

entwickelt; von hier aus fällt das Gelände erst sanft, dann steil zur Elbaue ab. Südlich vom Dresdner Hauptbahnhof und südöstlich der Stadt ist die altdiluviale Schotterterrasse auf weite Strecken erhalten. Infolge tektonischer Bewegungen nimmt sie nicht überall die gleiche Höhenlage ein. Teils bricht sie mit einem etwa 10 m hohen Steilhang gegen die Niederterrasse ab, teils verläuft sie auch mit einem völligen Übergang in diese.

Die linkselbische Hochfläche schneidet die Gesteine des Rotliegenden und der Kreide ab, ohne daß deren Härteunterschiede eine nennenswerte Belebung des Formenschatzes hervorrufen. Diese talwärts geneigte Fläche kann nur zum Teil und streckenweise genetisch als Talhang angesehen werden, vielmehr ist sie vorwiegend als jungtertiäre Rumpffläche zu deuten, die bei dem Einbruch des Elbgrabens im Pliozän und Quartär unter Bildung zahlreicher kleiner Staffelbrüche schief gestellt worden ist. Das gilt besonders für das Gebiet im Süden der Stadt.

Die linkselbische Hochfläche wird durch einige dem Elbtal zustrebende tief eingeschnittene Täler gegliedert. Das bedeutendste von ihnen ist das Tal der Weißeritz. Im Gebiete der leicht zerstörbaren Rotliegendgesteine bildet es eine weite Wanne. Unterhalb von Freital jedoch verengt es sich mit dem Eintritt in das Syenitgebirge zu einer tiefen steilwandigen Schlucht, dem früher landschaftlich hoch geschätzten, heute jedoch durch industrielle und verkehrstechnische Anlagen stark beeinträchtigten Plauenschen Grunde. Nach dem Eintritt in die weniger widerstandsfähigen Gesteine der Kreide öffnet sich die Talenge zu einer weiten Aue, die bei Löbtau rechtwinklig in die der Elbe einmündet. Das Weißeritztal wird streckenweise von Terrassen begleitet. Außer der jungdiluvialen Niederterrasse ist die mitteldiluviale Terrasse besonders am Ausgange des Tales gut entwickelt. Weniger gut ist die altdiluviale Terrasse erhalten, dagegen finden sich nördlich der König-Friedrich-August-Hütte in Freital-Potschappel und westlich von Coschütz Reste einer wahrscheinlich jungpliozänen Terrasse.

Von weit geringerer Bedeutung ist der unterhalb von Strehlen in die Elbaue einmündende Kaitzbach. Sein Oberlauf, der auch als Grundbach bezeichnet wird, fließt, wie dieser Name erwarten läßt, in einem engen steilwandigen Tale. Weiter abwärts erweitert sich dieses nur allmählich, doch verlieren die Hänge ihre Steilheit, zumal alle schroffen Formen durch einen mächtigen Lößmantel verhüllt wer-